

Artikel publiziert am: 04.11.2013 - 03.05 Uhr

Artikel gedruckt am: 05.11.2013 - 13.22 Uhr

Quelle: <http://www.kreiszeitung.de/lokales/diepholz/syke/alles-duden-hergibt-3200185.html>

Syker Scrabble-Herbst mit 44 Teilnehmern und Wörtern, die sonst keiner kennt

Alles, was der Duden hergibt

Syke - Von Marvin Köhnken. Was haben die Worte Abiball, Mingvase und das Verb guttenbergen gemeinsam? Sie alle stehen nicht im Duden und sind deshalb beim Scrabblen unzulässig. Beim Anlegen dieser Worte drohen der Verlust eines Spielzugs und dadurch empfindliche Punkteinbuße für den Spieler.



© Mediengruppe Kreiszeitung / Marvin Köhnken

Beim entscheidenden Spiel: Turnier-Siegerin Regula Schilling (2.v.l.) und Claudia Aumüller (l.). Mit am Tisch kämpfen Uschi Müller und Heinz-Jürgen Michel um den Partie-Sieg.

Beim sechsten Syker-Scrabble-Herbst an diesem Wochenende versuchten 44 Teilnehmer gerade dies zu vermeiden und stattdessen mit allen möglichen und scheinbar unmöglichen Worten den Sieg bei diesem dreitägigen Turnier davonzutragen. Aus ganz Deutschland, Österreich und der Schweiz kamen die Teilnehmer ins Gleis 1 und suchten in 14 Turnierrunden den besten

Buchstabenjongleur.

Nach insgesamt 308 Partien stand die Siegerin fest: Regula Schilling aus dem Schweizerischen Sankt Gallen schloss das vom Syker Heinz-Jürgen Michel organisierte Turnier mit elf gewonnenen und drei verlorenen Spielen. Die Plätze zwei und drei belegten Uschi Müller und Ben Berger, der nach diesem Resultat berechnete Hoffnungen hat, die deutsche Scrabble-Rangliste in dieser Turnierform zurückzuerobern.

„Turniere dieser Art gibt es erst seit 2006“, erzählt Ben Berger, der 2007 während eines Auslandsstudiums in Israel zum Scrabbeln gefunden hat. „Bis dahin gab es nur Zeitturniere, die über eine ganze Woche gehen und dementsprechend von vielen Spielern nicht wahrgenommen werden können.“

Am „Finaltisch“, der gestern gegen 12 Uhr eröffnet wurde und an dem die spätere Siegerin Regula Schilling gegen Claudia Aumüller (Ranglisten-Platz 3) antrat, reihten sich am Ende einige untypische, aber im Duden vorhandene Buchstabenreihen aneinander. Das gebe es öfter, dass Zuschauer sich über so manche Wörter wunderten, bestätigten zwei der Turnier-Teilnehmer schmunzelnd.

Wenn der Gegenspieler beim Legen einer Buchstabenkombination Zweifel an dessen Richtigkeit hat, kommt eine Software zum Einsatz, die alle im Duden vorkommenden Wörter und deren Deklinationen kennt. Ist ein Wort dort auffindbar, wird der Zweifel bestraft, liegt das Wort nicht in der Datenbank, muss der dafür verantwortliche Spieler seine Wahl rückgängig machen und verliert seinen Zug.

Genau wie beim Schach führen vor allem Taktik und vorausschauendes Planen zum Triumph. Um so mehr Buchstaben aus dem Scrabble-Beutel gezogen wurden, umso wichtiger ist die richtige Einschätzung dessen, was der Gegenüber noch an möglichen Punkten „auf der Hand“ hat.

Regula Schilling hat in ihrem letzten Spiel mehrfach das Glück, wertvolle „Bingos“ zu legen. Gleich das erste Wort bringt ihr 69 Punkte ein, eine spätere Buchstabenkombination erneut 68. „Das erste Wort dürfte man eigentlich gar nicht schreiben“, sagt die Schweizerin lächelnd: „Das war nämlich ‚tuntiges‘.“

Artikel lizenziert durch © kreiszeitung

Weitere Lizenzierungen exklusiv über <http://www.kreiszeitung.de>